



Nr. 1 | März 2005

LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern



Inhalt

Editorial



Liebe Leser, liebe Leserinnen,

ständig wachsende Checklisten, viele Vorbereitungstreffen und hunderte von Telefonaten und E-Mails... So sieht momentan der Arbeitsalltag unserer Referentin für Internationales Melanie Reitingner-Hönig aus. Klingt nach grauem Schreibtischalltag und viel Koordinationsarbeit. Aber ab dem 18. März wird alles bunter: Da kommen unsere fünf Gäste aus dem Senegal in München an. Ja, es ist wieder Zeit für einen Delegationsbesuch der Senegalesischen Landjugend UJRCS, mit der uns seit fast 50 Jahren eine Partnerschaft verbindet. Dieses Mal werden die Präsidentin Mélanie Faye und vier weitere Mitglieder der UJRCS für drei Wochen in Bayern sein, um Partnerschaftsgespräche zu führen und Ortsgruppen zu besuchen. Denn der persönliche Kontakt ist wichtig, um eine Partnerschaft lebendig zu gestalten und gemeinsam etwas zu erreichen. Was es heißt, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, haben auch alle Gruppen erlebt, die sich an unserem Projekt neu-LAND-Siedler beteiligt haben. Dass die KLJB Bayern dafür einen Preis gewonnen hat, freut uns natürlich ganz besonders! Wir erhielten den Ernst-Engelbrecht-Greve-Preis, der Projekte auszeichnet, die die Verbesserung von Lebens- und Bleibeperspektiven für junge Menschen in den ländlichen Räumen unterstützen. Schaut man sich die Beiträge der Siedler-Gruppen an, sieht man viele kreative Beispiele für die Gestaltung des ländlichen Raumes. Wir sind stolz auf eure engagierte Beteiligung, die das Projekt neu-LAND-Siedler zu einem großen Erfolg gemacht hat. Hoffen wir, dass das neue KLJB-Projekt genauso gut bei euch ankommt!

Eure

Aktuell

Landesausschuss in Babenhausen

2

Agrar

KLJB auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin

4

neu-LAND-Siedler

KLJB bekommt Ernst-Engelbrecht-Greve-Preis

5

International

UJRCS trifft KLJB
MIJARC-Welt-Präsident Dixon über die Tsunami-Katastrophe

8

8

Aus den Diözesen

Neues aus den Diözesen
Augsburg, Eichstätt,
Regensburg und Würzburg

10,11

Aktuell

Rote Rosen und Flirt-Schokolade

Vom 11. bis 13. Februar trafen sich Landesvorstand und Delegierte der bayerischen Diözesen zum Landesausschuss in Babenhausen.

Rote Rosen und Flirt-Schokolade gab es auf dem diesjährigen Frühjahrs-Landesausschuss der KLJB Bayern - traf man sich doch am Wochenende vor dem Valentinstag. Auf der Tagesordnung standen der Besuch der UJRCS-Delegation im März 2005, die Planungen zu einem neuen bayernweiten Projekt, die Weiterentwicklung des Internationalen Grundlagenpapiers, die Landesversammlung 2005 und der Abschluss des Projektes eternergy.

Windräder drehen sich weiter

Auf den Weg gebracht wurde eternergy 2001 auf der Landesversammlung in Babenhausen: Ein Projekt der KLJB Bayern für Erneuerbare Energie! Bald wurde aus den Wörtern „energy“ und „eternity“ der passende Name dafür gefunden: eternergy. In den folgenden vier Jahren gab es viele Höhepunkte: Die Beteiligung an einem Windrad in Bidingen/Allgäu, intensive Bildungsarbeit im Bereich Erneuerbare Energie und Energiemanagement und vier Wochenenden zum Thema „Erlebnis Energie“. Nun hat sich der Kreis auf dem Landesausschuss in Babenhausen geschlossen und eternergy wurde offiziell als Projekt abgeschlossen. Es gab einen ausführlichen Rückblick in Form einer Powerpoint-Präsentation, eine Projektbewertung

durch den Landesvorstand und einen Geschichtenwettbewerb. Die künstlerischen Erzeugnisse waren allesamt Oscar-reif, die Gewinnergeschichte zum Thema „Visionen für eternergy 2010“ könnt ihr auf der nächsten Seite nachlesen. Außerdem dankte Landesseelesorger Dr. Ralph Neuberth allen Mitwirkenden am Projekt für ihren Einsatz. Auch an dieser Stelle nochmals an alle, die bei eternergy mitgemacht und das Projekt unterstützt haben: Ein herzliches Dankeschön!

Fairer Valentinstag

Das Rahmenprogramm auf dem Landesausschuss in Babenhausen stand ganz im Zeichen des Fairen Handels. KLJBler/-innen von der Orts- bis zur Landesebene für das Thema zu begeistern und neue Methoden vorzustellen war das Ziel der einzelnen Aktionen. Die Delegierten konnten am Samstag für ihre Liebsten rote Rosen mit FLP-Gütesiegel (Flower Label Program – Blumen aus menschen- und umweltschonender Produktion) erwerben und für herzlichen Kontakt mit der „Flirt-Schokolade“ sorgen. Am Samstagabend präsentierten Susanne Götz und Christine Wegmann vom AK Grenzenlos (KLJB Würzburg) ihr Fair-Trade-Party-Konzept. Sie gestalteten einen lustigen und informativen Abend



Feiern den Abschluss von eternergy: AG Mitglieder Franz Pointner und Eva Maier, Projektleiter Uwe Glas und Landesseelesorger Dr. Ralph Neuberth



Corinna Fahnroth trägt als Präsident Bush die eternergy-Siegergeschichte vor

renewable energies gewinnt. Seitdem heißt jede stolze cow of America „eternergy“. I want to thank my german Berater „Dr. Ralph Neuberth“ für die last five years. I want to say Danke to 25.000 KLJB'ler in the village groups für ihre Kraft und Energie, die sie dem amerikanischen Volk über den großen Deich geschickt haben. God bless the bavarian KLJB. ●



Referentin Christine Wegmann stellt Kostproben aus dem Fairen Handel vor

mit Schokolade-Wettessen, Schokolade-Testen, einem Film über die begehrte Bohne aus Ghana und einem Info-Einakter über Fair gehandelte Produkte. Wie bei einer richtigen Tupper-Party konnten die Delegierten am Ende alle Produkte auch kaufen...!

Eine Tasche voll Informationen
Die gepa und der Trans Fair e.V. bieten „fair bags“ an: Recycling-Taschen aus Safttüten, die randvoll gefüllt sind mit Büchern zu „jugendfähigen“ Methodenvorschlägen zum Fairen Handel, ein paar Kostproben und Infomaterial. Sie sind an der Landesstelle - oder direkt bei der gepa: becke@gepa.org – für 15 Euro zu bestellen. ●

Uli Suttner

Siegergeschichte zum Thema „Visionen eternergy 2010“

Meine Damen und Herren, es freut mich, mit Ihnen heute zu unserem 10-jährigen eternergy-Jubiläum einen großartigen Gast, George W. Bush – der liebenswerter Weise von Hillary Clinton, der amtierenden Präsidentin ausgeliehen wurde – begrüßen zu dürfen!! (Großer Applaus)

Rede von George W. Bush:
Sehr geehrte KLJB-Boys und –Girls, you are very nice guys. Es ist mir eine great Freude, here bei ihrem 10-jährigen Birthday zu sein. Ah. Ich war very begeistert als ich das first time von eternergy hörte. Als ich die monatliche Post von my friend Bundeskanzler Schröder bekam und ihren great Bericht über Windkraft las, just in time, wurde mir bewusst, dass Nachhaltigkeit for my country auch very very wichtig ist. My German friends öffneten mir my eyes welch Energie-Skandalpräsident ich war. Als anständiger Christ, zwar Baptist und not katholisch, muss einem die Schöpfung, Gottes Power, ein Stück weit ein Anliegen sein. Nach so much years mit problems in the Atomaufsichtsbehörde, freut es mich endlich on the righth way zu sein. Mich inspirieren die four Buchstaben KLJB (Kei Eil Dschei Bi) und so ist es now kein Wunder, dass my good old America ihre Energie nur noch durch

Geschrieben von Ruth Weisenberger, Corinna Fahnroth, Andrea Pfaller und Jochen Friedrich



Daniela Wimmer und Robert Meyer kämpfen beim Schokolade-Wettessen um die ersten Bissen „Fairena“



Wie bei einer richtigen Tupper-Party: Evelyn Straub und Regina Klement beim Shopping



Flirt-Schokolade ist der aktuelle Renner unter den gepa-Produkten - speziell zum Valentinstag



Monika Vester (hinten) bietet mit Daniela Wimmer und Evelyn Straub ein selbstgedichtetes eternergy-Ständchen dar

Internationale Grüne Woche 2005 - die KLJB war dabei

Wie jedes Jahr, war auch heuer die KLJB Bundesebene mit einem Stand auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) vertreten. 15 Landjugendliche aus Bayern beteiligten sich an der Standbetreuung.

Vom 21. bis 30. Januar fand in Berlin die Internationale Grüne Woche statt. Am Stand der Bundesebene waren auch 15 KLJBler/-innen aus den Diözesen Regensburg, München und Freising und Passau anzutreffen. Besonders beeindruckt zeigten sich die Jugendlichen von der Dichte an Prominenten und Politikern, die sich auf dem KLJB-Stand sehen ließen. Und neben vielen Prominenten gab es dieses Jahr noch zwei Besonderheiten: Der KLJB Bundesverband präsentierte sich nicht zusammen mit der BAG ejl (Bundesarbeitsgemeinschaft der evangelischen Landjugend). Dieses Jahr hatten beide eigene Stände. Die KLJB stellte ihre sehr

15 KLJBler/-innen aus Bayern stellten sich bereit, um in Berlin die KLJB zu präsentieren. Um das möglichst professionell zu tun, trafen sich die Jugendlichen bereits im Oktober zu einem Vorbereitungswochenende. Hier gab es wertvolle Informationen zu den Schwerpunktthemen neu-LAND und nachhaltige ländliche Entwicklung. Aber auch das sichere Auftreten gegenüber Messebesuchern wurde in Rollenspielen ausgiebig geübt.

Im Gespräch mit Renate Künast und Horst Köhler

Sehr gemischt war das Publikum auf dem KLJB-Stand. Während in der

gemeinsam: Die Wahrscheinlichkeit, auf dem KLJB-Stand einen Prominenten zu treffen war sehr hoch. So besuchten unter anderem Bundespräsident Horst Köhler, Bundesverbraucherschutzministerin Renate Künast und der Bayerische Landwirtschaftsminister Josef Müller den KLJB-Stand. In Gesprächen wurden Arbeit und Inhalte der KLJB dargestellt.

Diskussionsforum und Landjugendball

Das umfangreiche Rahmen- und Abendprogramm rundete den Besuch in Berlin ab. Ob fetzige Landjugendparty, informatives Landjugendforum oder besinnlicher Gottesdienst, für jeden Geschmack war etwas geboten. All diese Veranstaltungen boten die Möglichkeit, KLJBler/-innen aus ganz Deutschland kennen zu lernen.

Matthias Amberger



Auch zum ersten Mal auf der IGW: Wasserbüffel Nesaja



Bundespräsident Horst Köhler im Gespräch mit Jugendlichen der KLJB und BAG ejl

erfolgreiche neu-LAND-Kampagne in den Mittelpunkt der Standgestaltung. Interessierte konnten mit Ferngläsern das LAND entdecken. Daneben gab es nützliche Informationen zur Arbeit der Landjugend. Die Resonanz auf das neue Standkonzept war äußerst positiv. IGW-Neulinge und alte Hasen zeigten sich von der professionellen Gestaltung beeindruckt. Anders als in den Vorjahren war auch die Betreuung des KLJB-Messestandes geregelt. War die Vorherrschaft der Standbetreuung in früheren Jahren den nördlichen Diözesen überlassen, so waren in diesem Jahr eindeutig Jugendliche aus den südlichen Diözesen in der Überzahl.

ersten Hälfte der Messe vor allem Landjugendliche den Stand besuchten – viele Landjugendgruppen aus ganz Deutschland sind in diesem Zeitraum auf der IGW – waren es in der zweiten Woche vor allem Städter und Ostdeutsche, die sich für die KLJB interessierten. Eines hatten jedoch alle



Das Standteam der KLJB auf dem Vorbereitungswochenende im Haus Werdenfels. Die meisten Teilnehmenden stammen aus den bayerischen Diözesen Regensburg, München und Freising und Passau



Erstmals im neuen Design zeigt sich der Stand der KLJB-Bundesebene



Aufmerksam erkunden Verena Meurer und Uwe Globisch den KLJB Stand

neu-LAND-Siedler

KLJB Bayern bekommt Ernst-Engelbrecht-Grebe-Preis

Einen Höhepunkt für die KLJB Bayern gab es auf der Internationalen Grünen Woche. Sie bekam den dritten Platz des begehrten Ernst-Engelbrecht-Grebe-Preises für das Projekt neu-LAND-Siedler verliehen.

Der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) und die R+V-Versicherung verliehen in Berlin den Ernst-Engelbrecht-Grebe-Preis 2005. Dabei kam die KLJB Bayern unter 36 Bewerbungen auf einen hervorragenden dritten Platz, der mit 1000,- Euro dotiert war. Unter Anwesenheit viel politischer Prominenz, wie zum Beispiel Bauernverbandspräsident Gerd Sonnleitner, Landesbäuerin Annemarie Blechl, Staatssekretär Dr. Gerald Talheim vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft und Staatssekretär Jürgen W. Heike aus dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen, nahm die KLJB Bayern den Preis im ICC der Messe Berlin entgegen. Gewürdigt wurde das Projekt neu-LAND-Siedler, das Internet und Landwirtschaft innovativ verbindet.

Jugendliche gestalten den ländlichen Raum

Die Bundesvorsitzenden des BDL, Rosi Geyer und Erik Jennewein, stellten in ihrer Rede heraus, dass Internet, Marktwirtschaft, Landwirtschaft und Gemeinschaft die wichtigen Schlagworte des Projektes neu-LAND-Siedler sind, „bei dem sich die Jugendlichen aktiv mit sozialen Perspektiven auf dem Land auseinandersetzen und kreativ an der

Gestaltung des ländlichen Raumes mitarbeiteten.“ Eva Maier, ehemalige Landesvorsitzende der KLJB, die zusammen mit Landesgeschäftsführerin Monika Vester und Projektreferent Uwe Globisch den Preis entgegennahm, betonte, dass der Preis eigentlich allen 27 teilnehmenden Ortsgruppen der KLJB Bayern gehöre, weil ohne sie ein solches Projekt gar nicht möglich gewesen wäre. „Die Gruppen waren im vergangenen Jahr sehr kreativ und ideenreich, so dass sie ihrem Dorf und ihrer Region wieder einmal zeigten, was die Landjugend für den ländlichen Raum leistet.“

Impulse und kreative Ideen

Der Ernst-Engelbrecht-Grebe-Preis wird alle zwei Jahre vergeben. Mit diesem Preis soll die Verbesserung von Lebens- und Bleibeperspektiven für junge Menschen in den ländlichen Räumen unterstützt werden. Der Preis fördert Kreativität und knüpft dabei an Traditionen an, er sendet Impulse aus, fördert den Strukturwandel und belohnt kreative Ideen. •

Uwe Globisch



Die Standbetreuer Eva Maier und Klaus Wimmer im Abendeinsatz - Probe für den CMA-Empfang

Fortbewegungsmittel Nr. 1 auf der IGW - was sonst?!



Eine Abschlussdokumentation des Projektes neu-LAND-Siedler auf CD-ROM ist an der Landesstelle erhältlich. Info und Bestellung unter Tel. 0 89/17 86 51-0

Strahlende Sieger: Der dritte Platz des Ernst-Engelbrecht-Grebe-Preises 2005 für das Projekt „neu-LAND-Siedler“ der KLJB Bayern. V.l.: Verena Meurer, Uwe Globisch, Monika Vester, Eva Maier und Silvia Schroll (KLJB-Bundesvorsitzende)

Männer

Stellenanzeige

Die KLJB Bayern sucht für Sonntag, 29. Mai 2005, ab 10.30 Uhr, an der Landesstelle in München, interessierte Männer zur Gründung einer neuen „Männer-Gruppe“.

Wir bieten:

Ein nettes, freundliches Umfeld mit Weißwurstfrühstück und allem was dazu gehört. Außerdem ein erholsames Ambiente im Garten der Landesstelle und liebenswürdige, motivierte Männer, die sich auf „Neueinsteiger“ freuen.

Wir erwarten:

Neue Ideen und Impulse für die Männerarbeit. Lustige Männer, die Spaß am gemeinsamen Austausch und Erleben von mänderspezifischen Themen haben. Ein gewisses Maß an Teamfähigkeit und einschlägige Erfahrung im Umgang mit dem Computerprogramm „MS Männer“.

Bei Interesse meldet Euch bitte mit allen aussagekräftigen Unterlagen unter: u.globisch@kljb-bayern.de, Tel.: 0 89/17 86 51-19 •

Uwe Globisch



Verena Meurer hoch über den Dächern Berlins

Bildung

Bildung in Herrsching

Am 3. Februar fand in Herrsching am Ammersee das Landjugendforum des Bayerischen Bauerverbands (BBV) statt.

Zweimal im Jahr treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der Katholischen und Evangelischen Landjugend sowie der Bayerischen Jungbauernschaft zu dieser Veranstaltung. Gemeinsam mit den Teilnehmenden des Herrschinger und Grainauer Grundkurses waren dieses Mal rund 100 Interessierte zusammengekommen, um sich über das Thema Bildung auszutauschen. In fünf Arbeitskreisen (AK) diskutierten sie verschiedene Aspekte rund um das Thema. Geleitet wurden die Arbeitsgruppen von Mitgliedern der Landjugend, für die Katholische Landjugend übernahmen Tom Schmidt und Eva Maier diese Rolle, beide ehemalige Landesvorsitzende.

Kleingruppen mit Ergebnissen

Am Nachmittag wurden dann im Plenum die wichtigsten Ergebnisse der fünf Arbeitskreise vorgestellt und über wichtige Fragen diskutiert. Tom Schmidt berichtete über den AK „Schulische Bildung. Ist die Hauptschule in Bayern am Ende?“ Eine zentrale Forderung war hier, die Kinder statt bis zur vierten bis zur sechsten Klasse zusammen zu unterrichten, um ihnen mehr gemeinsame Zeit zu geben. Eva Maier stellte wesentliche Inhalte des AK „Außerschulische Bildung. Wohin mit der Jugendarbeit?“ vor. Dabei wurde das große Gewicht zum Beispiel von Landjugendarbeit deutlich, die Schlüsselqualifikationen wie Rhetorik oder Moderationstechniken vermittelt. Wichtig sei eine gute finanzielle Ausstattung der Jugendarbeit und auch ein Eintreten von Politiker/-innen und Prominenten für diesen Bereich, betonte Eva Maier. Beendet wurde das Landjugendforum mit Schlussworten von Gerd Sonnleitner, Präsident des Bayerischen Bauernverbands, und Ludwig Raßhofer, Vorsitzender der Bayerischen Jungbauernschaft, die den anwesenden Teilnehmern und Teilnehmerinnen ihre Anerkennung für den Ablauf und die Ergebnisse der Veranstaltung aussprachen. ●

Uwe Glas

Uwe Globisch (li.) und Uwe Glas sprechen auf der Filmpremiere mit der Hauptdarstellerin Julia Jentsch

Persönlich

„Sophie Scholl – die letzten Tage“

Am 24. Februar startete ein Kinofilm über Sophie Scholl. Er zeigt die letzten sechs Tage (17.-22. Februar 1943) ihres Lebens aus ihrer ganz persönlichen Perspektive. Uwe Glas schildert seine Eindrücke des Films, den er bei der Premiere am 22. Februar gesehen hat.

Wenige Minuten bevor Sophie Scholl hingerichtet wird, geht sie, begleitet von zwei Gefängniswärtern, nochmals über den Gefängnishof, und für einige Sekunden scheint die Sonne auf ihr Gesicht. Sie beugt den Kopf nach hinten und schließt die Augen, um nochmals alle Wärme und alle Helligkeit der Sonne

immer wieder für kurze Zeit zögert, bevor er die schablonenhaften Sprüche der Nazis über unwertes Leben und Endsieg herausstößt oder schreit. Wenn Sophie Scholl dann zusammensuckt, nahe am Weinen, aber immer wieder ihre Fassung zurückgewinnend, dann nimmt man nicht das Bild einer Heldin, sondern einer sehr menschlichen, verletzlichen und mutigen jungen Frau mit nach Hause. Ich habe bei Marc Rothmunds neuem Film keinen Hass verspürt. Nicht einmal auf den vor Verachtung und Hass geifernden Roland Freisler, der die „Verhandlung“ gegen Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst im Münchner



in sich aufzunehmen. Diese Szene wirkt wie ein Symbol dafür, dass Sophie Scholl, gespielt von der 27-jährigen Schauspielerin Julia Jentsch, auch noch Sekunden vor ihrem gewaltsamen Tod alles Leben in sich spüren, sich nicht von der Verzweiflung niederdrücken lassen wollte. Julia Jentsch spielt die Sophie Scholl mit einer großen Intensität, und Regisseur Marc Rothmund legt den Schwerpunkt in seinem Film vor allem auf die leisen Momente in den letzten sechs Lebenstagen der 21-jährigen Studentin. Im Mittelpunkt des Films stehen die Verhöre von Sophie Scholl durch den Gestapo-Mann Robert Mohr, basierend auf Protokollen, die erst 1989 in den Archiven der Stasi gefunden wurden. Es entspinnt sich ein bizarrer Dialog, bei dem es um Selbstbehauptung, aber auch um das Ringen um Werte und Verantwortung geht. Bizarr vor allem deshalb, weil Sophie Scholl während dieses Verhörs schon den Tod vor Augen hat.

Den Kreislauf des Hasses durchbrechen

Erwartet hatte ich von dem Film, dass die Grenze zwischen „Gut“ und „Böse“, also zwischen den Mitgliedern der Weißen Rose und den Henkern der Nazis, klar und unverrückbar ist. Aber dann gibt es diese Momente, in denen der Gestapo-Mann Mohr

Justizpalast leitete. Eher Erschütterung und Trauer, wie ein Mensch sich und andere in eine solche Hölle stürzen kann. Und ich habe mir die Frage gestellt, was zu einer friedlicheren und menschlicheren Welt beitragen könnte. Möglicherweise brächte es uns ein kleines Stück weiter, auch auf das Grab von Roland Freisler eine weiße Rose legen zu können. Vielleicht kann dann der Kreislauf von Hass durchbrochen werden, wenn es möglich wird, selbst im schlimmsten Feind noch den Menschen zu sehen. Etwas ganz Ähnliches hat sich tatsächlich kurz nach dem Krieg abgespielt: Robert Scholl, Sophies Vater, hat sich an den ehemaligen Gestapo-Mann Robert Mohr mit der Bitte gewandt, Aufzeichnungen über die letzten Tage seiner Tochter zu machen und ihm zukommen zu lassen. Mohr ist dieser Bitte nachgekommen, und einige Zeit später hat Scholl dem sich mit Gelegenheitsarbeiten durchschlagenden Mohr eine Stelle bei einem befreundeten Notar angeboten. ●

Uwe Glas

Kommentar



Kein leichtes Vorbild

Widerstand ist zwecklos...und endet tödlich!? – oder was lehrt uns das Beispiel Sophie Scholl/Weiße Rose? Zum 62. Mal jährt sich der Todestag von Sophie und Hans Scholl und den anderen Mitgliedern der Weißen Rose. Sie stehen für Mut, leidenschaftliches Eintreten für Gerechtigkeit, Widerstand gegen ein zutiefst undemokratisches Regime und Solidarität mit den Menschen, die darunter leiden müssen. Was bedeutet es für seine Mitglieder, wenn ein Jugendverband in seine Satzung die Weiße Rose als Vorbild aufnimmt? Die KLBlerinnen und KLBler haben das auf ihrer Landesversammlung 2003 getan. Die KLB Bayern hat sich da kein leichtes Vorbild gesetzt! Sich einsetzen für Gerechtigkeit und sich solidarisch erklären mit denen, deren Rechte beschnitten werden und Aufstehen gegen Unrecht in einer gesellschaftlichen Atmosphäre, die Mitläufertum und Ja-Sager belohnt; – in einer Kirche, in der kritisches Mitdenken, eigene Meinung und das Entwickeln von Visionen für die Zukunft nicht selten Repressionen nach sich zieht? Ja, selbst ein dialogischer Umgangsstil oft nicht selbstverständlich ist? Diese Situation wirft für einen traditionsreichen Jugendverband wie die KLB die Frage auf: Welche Mittel haben wir schon zur Verfügung? Zivilen Ungehorsam, diplomatische Winkelzüge, offene Meinungsäußerung oder doch lieber kollektives Schweigen nach dem Motto „Vielleicht passiert uns ja dann nix!“? Darf ein Jugendverband tatenlos zusehen, wie ihm Staat und Kirche sukzessive finanzielle und ideale Förderung beschneiden? Muss er das vielleicht? Oder darf er das vielleicht gar nicht?

Das Gedenken an Sophie Scholl an ihrem 62. Todestag ist wichtig, weil es uns für heute etwas lehren will:

Es ist nicht deine Schuld,
dass die Welt ist, wie sie ist
Es wär' nur deine Schuld,
wenn sie so bleibt
(Die Ärzte, Deine Schuld, 2004) ●

Melanie Reitinger-Hönig

Aktuell

Kürzungen 2004 treffen KLJB hart!

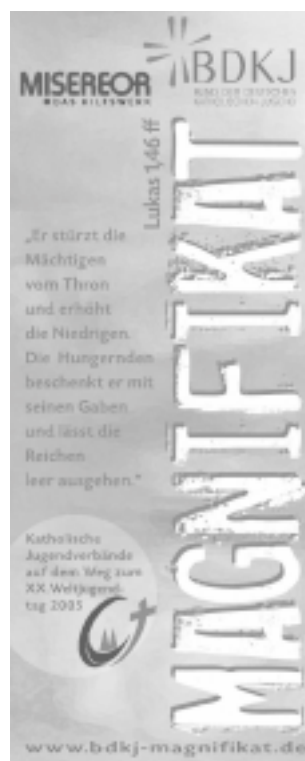
Die Bayerische Staatsregierung hat im vergangenen Jahr Kürzungen auch im Bereich der Jugendarbeit beschlossen.

Die Kürzungen des Haushaltes des Bayerischen Jugendringes von Seiten der Bayerischen Staatsregierung in Höhe von 15 Prozent im Jahr 2004 haben die KLJB auf allen Ebenen empfindlich getroffen:

- Über 12.000 Euro mehr Defizit bei Gruppenleiterkursen und Bildungsmaßnahmen auf Diözesanebene
- Deutlich erhöhte Teilnahmebeiträge bei Kursen und Veranstaltungen, wie zum Beispiel bei Gruppenleiterschulungen oder für die Landesversammlung
- Der Zuschussanteil bei vom BJR geförderten Bildungsmaßnahmen auf Landesebene ist von 49 Prozent (im Jahre 2003) auf 31 Prozent zurückgegangen. Das sind über 9.000 Euro weniger Zuschuss.
- Maßnahmen mit größerem Teilnehmerkreis wie zum Beispiel das Pfingsttreffen in der Diözese München und Freising sind gefährdet, da der Zuschuss bei Jugendbildungsmaßnahmen drastischer zurück gegangen ist.

Alles in allem wenig erfreulich, zumal diese Kürzungen nach den aktuellen Beschlüssen 2005 und 2006 fortgeschrieben werden. ●

Monika Vester



Weltjugendtag

MAGNIFIKAT - Wir zeigen Flagge für Gerechtigkeit und Solidarität

MAGNIFIKAT ist die Vorbereitungsaktion der katholischen Jugendverbände im BDKJ auf dem Weg zum Weltjugendtag gemeinsam mit dem Hilfswerk MISEREOR.

In den 16 katholischen Jugendverbänden im BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) sind bundesweit etwa 650.000 Kinder und Jugendliche engagiert: katholisch - politisch - aktiv! Maria, die Mutter Jesu, preist im Lukasevangelium Gott als den, der Gerechtigkeit und Solidarität in die Welt bringt: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“ Mit diesem Lobpreis, dem MAGNIFIKAT, sagt Maria JA zu Jesus und seiner Botschaft. Dieses radikale JA für Gerechtigkeit und Solidarität in der Welt gilt für uns auch heute noch. Wir spüren es - so wie die Welt sich zeigt, ist sie nicht in Ordnung: Terror, Krieg, Umweltzerstörung, Krankheiten und Ungerechtigkeiten bestimmen die Bilder und Nachrichten, die täglich gezeigt werden. Menschen ohne Arbeit, ohne das tägliche Brot, Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, viele bleiben auf der Strecke. Was kann uns allen da Orientierung geben?

Gemeinsam Flagge zeigen

Die katholischen Jugendverbände und MISEREOR engagieren sich gemeinsam für eine Welt, in der es sich zu leben lohnt. Wie Maria „zeigen wir Flagge“ für Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden. Mit dem MAGNIFIKAT Marias stimmen wir uns inhaltlich auf den Weltjugendtag ein. Die Aktionsfahne - das zentrale Aktionssymbol: Mit der Aktionsfahne „MAGNIFIKAT“ könnt ihr unseren Weg zum 20. Weltjugendtag im August 2005 gestalten und Flagge zeigen für Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden. Aktion MAGNIFIKAT konkret: Eine große Fahne ist das Symbol der Aktion. Ein Jahr lang im wahrsten Sinne des Wortes Flagge zeigen für Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden. Im persönlichen Gebet, bei Gottesdiensten, in der Schule, bei Ferienfreizeiten und Projekten können die Fahnen und die weiteren Materialien der Aktion MAGNIFIKAT Mut machen, Hoffnung und Orientierung geben. Und sie sind ein Ruf in die Welt und eine Demon-

Das offizielle Plakat des BDKJ zum Weltjugendtag

stration für mehr Gerechtigkeit. Fahne, Falblatt und Gebetszettel einfach im MAGNIFIKAT-Shop bestellen und mitmachen. Vernetzen auf www.bdkj-magnifikat.de. Gemeinsames Ziel: Die Aktionsfahne mit der Botschaft des MAGNIFIKAT Marias sollte an möglichst vielen Orten, Kirchen, Pfarrhäusern, Einrichtungen der Jugendarbeit und so weiter in den nächsten Monaten zu sehen sein. Die KLJB gestaltet am 10. Mai in diesem Zusammenhang, knapp 100 Tage vor Beginn des Weltjugendtages, bundesweit einen Gebetsabend, zu dem alle Interessierten eingeladen sind. Mitten in der heißen Vorbereitungsphase geht es darum, sich im gemeinsamen Gebet für dieses wichtige Ereignis einzustimmen und geistlich vorzubereiten. ●

Uwe Globisch

Für die Gestaltung des KLJB-Gebets am 10. Mai 2005 gibt es zwei konkrete Vorschläge, die direkt einsetzbar sind: Eine Maiandacht und eine Spätschicht / einen Gebetsabend. Diese könnt ihr unter www.kljb-bayern.de herunterladen. Wir wünschen uns, dass der KLJB-Gebetsabend ein offenes Ereignis wird. Ladet dazu auch andere Jugendverbände und -gruppen ein!



Cover des Gebetsheftes der KLJB

Theo's 1.000 Zeichen



Das Osterei

Das Osterfest ist durch eine Vielzahl von Symbolen geprägt. Das bekannteste unter den Symbolen ist wahrscheinlich das Osterei. Jedoch ist das Ei kein typisch christliches Symbol. Das Ei steht schlicht und einfach für Fruchtbarkeit und das Entstehen neuen Lebens. Trotzdem kann gerade das ausgeblasene Ei Hinweise auf die Zeit von Karfreitag bis Ostern geben. Nach Überlieferungen wurden schon im 13. Jahrhundert Eier zu Ostern ausgeblasen und gefärbt. Ein ausgeblasenes Ei hat eine zerbrechliche Schale und ist anfällig für viele Gefahren. Auch der Leidensweg Jesu war von vielerlei Gefahren geprägt. Doch trotz dieser Zerbrechlichkeit und dem Fehlen von Leben steht das Ei durch seine Verzierung für Glanz und Schönheit. Aus dem ausgeblasenen blassen Ei wurde ein neues Kunstwerk geschaffen und so zu neuem Leben erweckt. Dies kann ein Hinweis auf die Auferstehung Jesu an Ostern sein. So gesehen sind die ausgeblasenen und verzierten Ostereier nicht nur Kunstwerke. Nein, sie verkünden sogar die österliche Botschaft vom neuen Leben. ●

Uwe Globisch

International

UJRCS trifft KLJB

Im März kommen fünf Mitglieder der Senegalesischen Landjugendbewegung UJRCS zu Besuch nach Bayern. Das Vorbereitungsteam hat bis dahin noch einige Fragen zu klären.

Was interessiert Gäste der UJRCS (Union de la Jeunesse Rurale Catholique du Sénégal) auf ihrem Delegationsbesuch in Bayern bei ihrem Partnerverband KLJB? Bauernhöfe, Gruppenstunden und KLJB-Aktionen – oder eher Gottesdienste und Bischofsbesuch? Was müssen wir tun, damit sich die Freundinnen und Freunde aus dem warmen Westafrika im März in Bayern wohlfühlen? Reichen warme Decken und genügend heißer Tee? Fragen über Fragen, die sich die Vorbereitungskerngruppe – Alexandra Meller, Martina Kobras, Monika Vester und Melanie Reitinger-Hönig - stellt. Manche Antworten wird es wohl erst geben, wenn die fünf Delegierten der UJRCS hier sind.

Gemeinsam planen, feiern und lernen

Das vorgesehene Programm versucht auf viele Themen der KLJB Bayern einzugehen und möglichst viele Mitglieder auf unterschiedlichen Ebenen mit einzubeziehen. Die Delegierten sind eingeladen, die Kar- und Ostertage gemeinsam mit KLJBlern und KLJBlerinnen aus der Diözese Eichstätt zu feiern – und Spiritualität und religiöse Angebote kennen zu lernen. Wir werden Fachgespräche zu den Themen „Erneuerbare Energien“, „bäuerliche Landwirtschaft“ und zur Zukunft der Partnerschaft führen – immer wieder aufgelockert mit touristischen Angeboten, bei denen uns der Diözesanverband Würzburg und der Kreisverband Erding unterstützen werden. Eine Woche dürfen die Delegierten aus dem Senegal Ortsgruppenluft schnuppern: die Kreisverbände Erding, Deggendorf und Rottal haben ihre Gastfreundschaft für die Woche nach Ostern angeboten. Wir danken allen KLJBlern und KLJBlerinnen, die ihre Mithilfe zugesagt haben und damit das vielfältige Programm des Delegationsbesuches ermöglichen!

Liebes Dr. Winter-Team!

Ich bin schon so aufgeregt! Am 18. März kommt endlich der ersehnte Besuch aus dem Senegal! Noch nie hatten ich und mein Partner so viel E-Mail-Kontakt, wie in letzter Zeit. Die moderne Technik ermöglicht uns eine sehr enge Fernbeziehung. Die letzte Zeit bei mir war gefüllt mit Vorbereitungstreffen, Flugpreis-Debatten, Programmplanungen, Unterkunftssuche, Werbung und ... einer schwierigen Erkenntnis: dass ich zwar meinen Partner finanziell unabhängig von mir werden

lassen will, aber doch nicht zulassen kann, dass er aus Geldnot ganz aufgibt!? Diese Frage wird uns bestimmt beschäftigen, wenn er im März kommt. Wir werden im April über unsere Partnerschaft sprechen und uns über unsere gemeinsame Zukunft austauschen und klar werden.

Mein Name ist KLJB Bayern und mein Partner ist seit fast 50 Jahren die UJRCS •

Melanie Reitinger-Hönig

Daten zur Delegation vom 18. März bis 10. April 2005:

Wer kommt: Fünf Delegierte der UJRCS: Mélanie Faye (Präsidentin) und der neu gewählte Nationalvorstand

Programm:
18. – 24. März: Einleben und Kennenlernen im Landjugendhaus Wambach/Diözese München und Freising

24. – 28. März: gemeinsame Kar- und Ostertage in Nassenfels/Diözese Eichstätt

28. März - 2. April: Ortsgruppenaufenthalte bei der KLJB Kreis Erding und der KLJB in den Kreisen Deggendorf und Rottal

2. – 10. April: Partnerschaftsgespräche und Zukunftsplanung in Retzbach/Diözese Würzburg

Sich verstehen ohne Worte: Alexandra Hel-mich findet Anschluss beim Delegationsbesuch im Senegal



Der Tsunami und die MIJARC

Der Präsident der MIJARC-Welt (der internationalen katholischen Land- und Bauernjugendbewegung), George Dixon Fernandez, kommt aus einem vom Tsunami betroffenen Gebiet Indiens. Er schildert im nachfolgenden Bericht die Situation in seinem Heimatland und was derzeit notwendig ist.



Es gibt ein Sprichwort: „Der Mensch denkt und Gott lenkt.“ Wir waren in der Vergangenheit immer wieder Zeugen vieler Naturkatastrophen wie Erdbeben,

Vulkanausbrüche, Wirbelstürme und Überschwemmungen. Aber die Katastrophe, die sich am 26. Dezember 2004 in Asien ereignet hat, ist wirklich das größte Unglück seit Menschengedenken.

Die Auswirkungen in Indien

In Indien hat der Tsunami am schwersten die Andaman Nicobar Inseln sowie die Küstenregionen in Tamilnadu, Kerala und Andhra Pradesh getroffen. Einige der kleinen Inseln in Andaman sind komplett vom Wasser verschluckt

einige unserer Mitglieder, die in den Küstenregionen lebten. Hunderte junger MIJARC-Mitglieder und ihre Familien, die von der Fischerei leben, haben alles verloren: Fischerboote, Netze, Motoren. Viele Freiwillige aus der MIJARC sind gleich nach dem 26. Dezember in die betroffenen Gebiete gereist, um zu helfen. Sie bauen Notunterkünfte auf, helfen, die hygienischen Verhältnisse zu verbessern, beerdigen Tote, verteilen Kleider, Medizin und Nahrung.

Wie ich persönlich das Unglück erlebt habe

Am Morgen des 26. Dezember hörte ich eine Kurzmeldung über steigende Wasserstände. Ich dachte nicht weiter über diese Meldung nach - solche Phänomene gibt es öfter, zum Beispiel aufgrund von Ebbe und Flut. Am Nachmittag war ich in einem Haus, das sehr nah an der Küste steht. Ich



worden. Indien hat seine äußerste südliche Grenze verloren, den Indira Gandhi Point. Unsere politische Landkarte muss neu gezeichnet werden. Mehr als 2.000 Menschen auf den Andaman Nicobar Inseln haben ihr Leben verloren, 8.000 starben in den anderen Gebieten. Über 150.000 Menschen haben ihre Bleibe verloren und mussten in Zeltlagern Zuflucht suchen. Auf dem Arabischen Meer, in der Bengalischen Bucht und dem Indischen Ozean trieben wochenlang tote Körper. An vielen Orten liegen hunderte Tote gemeinsam in Massengräbern.

Der Tsunami und die MIJARC

Es gibt MIJARC-Gruppen in Tamilnadu, Kerala, Andra Pradesh und Sri Lanka. Marie-Pauline, Mitglied des MIJARC Asien-Kontinentalvorstandes, berichtete, dass einer der früheren MIJARC-Koordinatoren tot sei, außerdem

sah, wie das Wasser sich sehr weit vom Land zurückzog. Es war erstaunlich, ich hatte noch nie gesehen, dass das Wasser so weit vom Land entfernt war. Ich ging nach Hause, ohne mir besondere Gedanken zu machen - bis ich die Fischer traf. Sie waren sehr aufgeregt und erzählten, es gäbe ganz ungewöhnliche Wellenbewegungen auf dem Wasser. Die Küstenbewohner seien in Gefahr. Wir rannten zum Hafen und plötzlich hörten wir eine Alarmsirene der Polizei. Sie sagten den Leuten, die sollen ihre Häuser verlassen und brachten Frauen und Kinder in ein Notlager in der Schule. Die Fischer weigerten sich, ihr Hab und Gut im Stich zu lassen. Sie versuchten, die Boote mit Stricken festzubinden und die Netze fortzuschaffen. Aber alles war vergebens: Ich beobachtete gemeinsam mit der Polizei, wie etwa um sieben Uhr abends gewaltige Wellen über die Küste rollten und alles mit sich rissen, auch die

Werkmaterial

angebundenen Boote. Drei Minuten lang schlugen die gewaltigen Tsunami-Wellen auf die Küste und haben alles zerstört. Ungefähr dreißig junge Leute aus unserer Bewegung, die von der Fischerei leben, haben alles verloren. Allein für die Küstenregion im Bundesstaat Kerala wurde der Schaden auf 2 Millionen Euro geschätzt. Gott sei dank kam in meinem Dorf niemand ums Leben, da wir vorher vor dem Tsunami gewarnt wurden. Aber wenige Kilometer entfernt starben mehrere Menschen. Die folgenden drei Tage waren beherrscht von Chaos und Gerüchten. Wir könnten nachts nicht schlafen und haben angstvoll das Meer beobachtet. Meine Familie musste eine Woche lang zusammengedrängt mit anderen im Notlager bleiben. Die Regierung hat jedem fünf Kilo Reis für vier Wochen gegeben. Sonst gab es noch keine Unterstützung. Auch nicht für die, die alles verloren haben. Die Fischer warten noch immer auf Hilfe - sie sind so arm, dass manche sagen „es wäre besser, im Tsunami ums Leben gekommen zu sein, als so weiterzuleben.“ Die Regierung zahlt jeder Familie, die einen Angehörigen verloren hat, 1.000 Rupien (23,50 Euro).

Lektion für die Menschheit

Ich denke, die Tsunami-Katastrophe hat die Menschheit zwei Lektionen gelehrt. Die erste ist die Lektion der Solidarität zwischen den Menschen auf der ganzen Welt. Das Unglück hat vielen Menschen in Asien körperlich geschadet - in Wahrheit hat es aber das Herz der Welt selbst getroffen. Die zweite Lektion ist: Es ist an der Zeit darüber nachzudenken, wie wir mit der Natur und ihren Schätzen umgehen. Ich meine, die Ausbeutung der Natur ist mit ein Grund für dieses Unglück. So wie wir die Natur ausbeuten, schlägt sie zurück. Überall dort, wo die Menschen den Wald entlang der Küste abgeholzt haben, waren die Auswirkungen des Wasser verheerend. Denkt mal über die zweite Lektion nach. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich in den ersten Tagen nach dem Tsunami erkundigt haben, wie es uns geht. Die E-Mails aus Deutschland haben sehr gut getan. Bedanken möchte ich mich besonders für die Spenden an den MIJARC-Solifonds. Mit dem Geld wollen wir versuchen, den betroffenen Menschen vor Ort zu helfen. Besonders wichtig ist es, dass gerade die Fischer finanzielle Unterstützung bekommen, um sich Boote und Netze zu kaufen, damit sie wieder in der Lage sind, selbstständig für die Existenzsicherung zu sorgen. ●

George Dixon Fernandez
MIJARC-Präsident



Bruno Baumann sprach mit Melanie Reitingner-Hönig über seine Pilgerreise in Tibet

Jedes Jahr nach Tibet

Für den neuen Werkbrief „Pilgern“ hat uns Bruno Baumann, seit 20 Jahren Himalaya-Reisender und Pilger, von seinen Erfahrungen als Pilger am heiligen Berg Kailash in Tibet erzählt. Der Werkbrief erscheint im Juli 2005.

Mit welcher Religion und Pilgertradition sind Sie aufgewachsen?

Ich komme aus der Steiermark, bin katholisch und mit einer Großmutter aufgewachsen, die aus einer Generation war, die den Glauben gelebt hat. Liebe deinen Nächsten sagt sich leicht, aber dieses Gebot zu leben ist schon viel schwieriger. Vor meiner Haustür ging ein Pilgerweg zu einer Marienwallfahrtsstätte vorbei und ich hatte sehr tiefe Erfahrungen in Mariazell, einem sehr bekannten Marienwallfahrtsort in Österreich. Meine Vision seit meiner Jugend war immer Arbeit und Freizeit, Alltag und Religion gleichzeitig zu leben, so als wären diese Lebensbereiche eins – für mich heißt das: artgerecht leben können.

Wann waren Sie zum ersten Mal im Himalaya unterwegs?

1985 war ich das erste Mal während einer Chinareise in Tibet und seitdem reise ich jährlich in die Region Himalaya, meist nach Tibet.

Warum?

Bei dieser China-Reise habe ich meine Affinität zu den Tibetern entdeckt, die (im Gegensatz zu vielen Chinesen, die ich getroffen habe) eine eigene Energie ausstrahlen. Es war sozusagen „Liebe auf den ersten Blick“. Diese Offenheit, die Eigenschaft, dass den Menschen dort die Gefühle ins Gesicht geschrieben sind, dass die Menschen keine „Masken“ tragen und die menschliche Wärme haben mich begeistert und in den Bann gezogen.

Sind Sie im Himalaya Tourist, Wanderer, Journalist oder Pilger?

Ich würde sagen Pilger, weil ich dort etwas suche, spirituelle Erfahrung – sicher in einer anderen Form als die gläubigen Tibeter und Pilger der verschiedenen Religionen, aber die Erfahrung und die Suche nach einer kosmischen Gesetzmäßigkeit verbindet mich mit ihnen.

Was bedeutet für Sie pilgern?

Meine extremste Erfahrung bisher war sicher die Durchquerung der Wüste Gobi zu Fuß und alleine. Das war an sich kein Pilgerweg, aber das „unterwegs sein“ und das Gefühl, nicht allein zu sein, sondern dass wir Teil eines Göttlichen sind, nicht allein, sondern als all-eins sein in der Wüste – diese Erfahrungen haben diese Durchquerung zu einer spirituellen Reise gemacht. Das Gefühl an rationale, physische Grenzen zu kommen und diesen Grenzerfahrungen ausgesetzt zu sein hat bei mir viel bewirkt. Ich hatte diese Erfahrung und würde sie in dieser Art nicht wieder suchen. Die Herausforderung liegt darin, das Wissen „alles was ich brauche trage ich bei mir – ich erwarte nichts – ich bin frei“ im Alltag zu bewahren. Ich bin extrem dankbar für die Erfahrung, dass ich für mich selbst verantwortlich bin und auch sein kann. ●

Das Interview führte
Melanie Reitingner-Hönig



KLJB - Holzstifte

Beim Landjugendshop Fundus gibt es nicht nur Werkbriefe, sondern auch nützliche Dinge für Schreibtisch und Aktentasche, zum Beispiel verschiedene Stifte.

Füller mit Konverter	15,90 Euro
Materialkombination aus Edelstahl / Birnbaum	
Kugelschreiber	5,50 Euro
Kirsche lackiert	
Feinminenstift	5,50 Euro
Kirsche lackiert	
Schreibset	9,50 Euro
(Kugelschreiber und Feinminenstift) verpackt im Etui aus Wellpappe.	

Sämtliche Schreibgeräte sind aus einheimischen Hölzern, in den Steinhöfingener Werkstätten (anerkannt als Werkstätte für Behinderte) gefertigt und mit unserem Logo versehen.

Information und Bestellung unter
0 89/17 86 51-11 oder
www.kljb-fundus.de. ●



Sternenhimmel über
dem heiligen Berg Kai-
lash in Tibet

Diözesen

Norbert Höchstetter gewinnt ArGe-Wettkampf

Seit zehn Jahren organisiert die KLJB Regensburg am vorletzten Februarwochenende den Arbeitsgemeinschaftsausflug mit Wettkampf.

Heuer haben am 19. und 20. Februar 50 Personen teilgenommen. Beim Wettkampf der KLJB Arbeitsgemeinschaft konnte sich Norbert Höchstetter von der KLJB Ittling als Sieger durchsetzen. Stefan Schreiner (KLJB Schambach) und Gerhard Loibl (KLJB Ittling-Amselring) belegten die nachfolgenden Plätze.



Der Sieger Norbert Höchstetter (vorne links) zusammen mit dem ArGe-Vorsitzenden Roland Hirtreiter (vorne rechts) und den bestplatzierten Teilnehmern und Teilnehmerinnen

Tobias Bachl (KLJB Kirchroth) belegte Platz vier. Gefragt wurde nicht nur nach dem „Baum des Jahres 2005“ (Roskastanie) sondern es waren auch mathematische Aufgaben zu bewältigen. Originalität und Kreativität beim Wettkampf brachten Sonderpunkte. Zusätzlich waren auch Kenntnisse über die jüdische und römisch-katholische Glaubenslehre gefragt. •

Christian Hirtreiter

Ortsgruppen für neu-LAND-Beteiligung geehrt

Beim Diözesanausschuss am 3. Dezember in Deining ehrte die Diözesanleitung Eichstätt die an der KLJB-Aktion neu-LAND beteiligten Gruppen.

In Anwesenheit von Jugendpfarrer und BDKJ-Diözesanpräses Martin Geistbeck wurden – durch verschiedene multimediale Präsentationen – das Gesamtprojekt des Diözesanverbandes und die einzelnen Projekte der KLJB-Gruppen vorgestellt. Eine Möglichkeit, sich an der Kampagne zu beteiligen, war das neu-Land-Siedler-Spiel. So hatten die Ortsgruppen Kaldorf, Großweingarten und Unterstall Sonnenblumen und Kartoffeln ersteigert und angebaut. Die Trautmannshofener KLJB säte Weizen und Sonnenblumen, während sich die KLJB Stirn als einzige neben Kartoffeln und Weizen auch an die Hühnerhaltung wagte... Im Rahmen der Aktion neu-LAND beteiligte sich auch die KLJB Hainsfarth mit einem Infostand zur Situation der bäuerlichen Landwirtschaft am Schnitterfest in ihrem Dorf. Die KLJB Laibstadt nahm die Gestaltung eines Grillplatzes auf der Freifläche neben dem Jugendheim in Angriff. Die Batzhausener Gruppe war einer der ersten angemeldeten Gruppen in Bayern, konnte ihre Pläne dann aber nicht in die Tat umsetzen. •

Bernhard Michl



Vertreterinnen und Vertreter von neu-LAND-Gruppen aus der Diözese Eichstätt erhalten Urkunden und Spiele für ihre Gruppentreffen

Viel Erfolg im neuen Amt!

Dieses Jahr fand der KLJB ArGe- und Kreisverantwortlichenkurs der KLJB Regensburg vom 28. bis 30. Januar in Windberg statt.

Ein Wochenende, elf neu gewählte ArGe- (Arbeitsgemeinschaft) oder Kreisvorstände und Themen rund um das KLJB-Vorstandsamt – das ergibt den jährlich stattfindenden Grundkurs der KLJB.

Was sind die Aufgaben des ArGe- oder Kreisvorstandes?

Das war die Hauptfrage, der wir zunächst auf den Grund gehen wollten. Was sind die wichtigsten Aufgaben, wo kann man sich Unterstützung holen, mit wem kann man zusammenarbeiten? Natürlich wurde dabei diskutiert, worauf die Einzelnen ihren Schwerpunkt in der Vorstandsarbeit legen möchten: Wie können die persönlichen Interessen mit den grundlegenden Aufgaben am besten verbunden werden? Weiter überlegten wir, was motiviert für die Arbeit in der KLJB, was ist eher demotivierend? Und wie können die demotivierenden Faktoren verringert werden?

Fit für's Amt von A-Z

Dann gings in die Vollen: Vorbereitung und Durchführung von Kreisrunden, Sitzungen, Versammlungen und Jahresklausuren. In Kleingruppen wurden Arbeitsaufträge dazu ausgeführt, jede Gruppe stellte ihre Ergebnisse den anderen vor. In der „Aktuellen halben Stunde“ wurden bei einem Quiz die aktuellen Verbandsthemen besprochen. Im Stationslauf am Samstagnachmittag mussten sich die TeilnehmerInnen den Themen Gottesdienstvorbereitung, Interessensvertretung und Jahresplanung stellen – was sie erfolgreich und mit viel Begeisterung taten. Der Gottesdienst am Abend war somit ein Ergebnis der Vorbereitungen der Gruppe. Zelebriert wurde die Feier von Kaplan Franz Menzl, BDKJ-Seelsorger im Landkreis Viechtach.

Den Ernstfall proben

Am Sonntagvormittag gab es nach einem einführenden Referat zu den Themen Satzung, Geschäftsordnung und Ablauf einer Kreisversammlung ein Rollenspiel. Die Kreisversammlung des

Kreises „Fernhausen“ fand statt, jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhielt eine Rollenanweisung. Jetzt konnten alle ganz praktisch ausprobieren: Wie stellt man einen Initiativantrag? Einen Antrag zur Geschäftsordnung? Wie kann die Leitung eine Diskussion sinnvoll leiten? Oder: Wie laufen Wahlen ab? Die anschließende Reflexion zeigte, dass die Teilnehmer/-innen diese „Trockenübung“ sehr hilfreich – und sehr lustig – fanden. Geleitet wurde der Kurs vom diözesanen Schulungsteam gemeinsam mit dem Bildungsreferat. Zum zweiten Teil des Kurses kann man sich bereits anmelden. Themen werden sein: Rhetorik, Team-arbeit, Arbeit im Diözesanausschuss und Projektarbeit. Termin: 08.-10. April 2005, Haunersdorf. •

Christina Bach

Lebensraum - Rund um den Kirchturm

Zum Weltjugendtag entwickelt die KLJB Augsburg eine Arbeitshilfe für den Tag des Sozialen Engagements in den Pfarreien.

Die Grundidee der Arbeitshilfe ist, den Besucherinnen und Besuchern aus aller Welt ein möglichst umfassendes Bild der deutschen (Pfarr-)Gemeinden zu vermitteln. Im Rahmen eines Spielprojekts entwickeln und betreuen Vereine und Gruppierungen aus den Gemeinden einzelne Stationen. Auch der kleinste Ort hat soziale, kulturelle und ökologische Schätze zu bieten, die hier einbezogen werden können. Jede der Stationen soll neben der spielerischen Seite Hintergrundinformationen vermitteln. Es können sich auch mehrere kleine Gemeinden zusammenschließen. Am Tag des Sozialen Engagements durchlaufen dann Gruppen von internationalen Gästen mit ihrer Begleitung die Stationen, erledigen dort spielerisch ihre Aufgaben und erhalten Punkte. Zum Schluss gibt es natürlich eine Preisverleihung, die aber nicht den Wettbewerb, sondern das Miteinander in den Vordergrund stellen soll. Eventuell können die Punkte auch in Spenden für einen guten Zweck „umgewandelt“ werden.

Arbeitshilfe bietet praktische Tipps
Wichtig ist die religiöse Einbindung des Projektes (Kirche als Mittelpunkt) und die abschließende Reflexion. So kann über die Aktion hinaus ein Gespräch über die verschiedenen kulturellen Gegebenheiten entstehen. Die Arbeitshilfe enthält eine Spielanleitung, zahlreiche Anregungen zur Gestaltung der Stationen sowie Beiträge für einen Abschluss in der Kirche. Zudem bietet sie einen Projektplan, um die Vorbereitung zu erleichtern und einen Fragebogen als Kopiervorlage für die Reflexion. Als kleinen Service haben wir einen Anhang mit Spielen zusammengestellt, die keine großen Fremdsprachenkenntnisse erfordern und ein Fundus für die gesamten Tage der Begegnung sein können. Die Arbeitshilfe „Lebensraum – Rund um den Kirchturm“ kann ab Mitte März gegen eine geringe Schutzgebühr bei der Diözesanstelle in Augsburg bestellt werden. Tel: 08 21/31 52 150, E-Mail: augsburg@kljb.org •

Margit Scheßl

KLJB Würzburg goes fair

Die KLJB Würzburg vereinbart mit der Leitung der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) die Verwendung von fair-gehandelten Produkten und fordert die Verantwortlichen des Weltjugendtages 2005 auf, das große Happening im Sinne der Nachhaltigkeit zu planen.



„Politik mit dem Einkaufskorb“ - dafür werben Nicole Arweiler und Ruth Weisenberger aus dem Diözesanvorstand der KLJB Würzburg

Im Rahmen des Projektes „Globalisierung mit menschlichem Gesicht gestalten“ lud die Landjugend kja-Verantwortliche am 6. Dezember ins Killianum zu einer Nikolaus-Feier, um über die Hintergründe und Qualitäten des Fairen Handels zu informieren. Sehr erfreut zeigten sich die Verantwortlichen, als die kja-Leitung mit ihnen die Vereinbarung traf, bei Veranstaltungen, die in der Verantwortung der kja-Leitung liegen, Kaffee ausschließlich und die meisten Süßigkeiten und Knabbereien aus dem Fairen Handel zu verwenden.

Die Macht der Verbraucher

Die KLJB möchte zur „Politik mit dem Einkaufskorb“ motivieren und ungerechte Welthandelsstrukturen und daraus folgende Benachteiligungen gerade für Menschen in der Landwirtschaft durch die bewusste Unterstützung alternativer – und fairer – Einkaufsmöglichkeiten den Menschen nahe bringen. Wichtig ist den Landjugendlichen hierbei auch die Erkenntnis, dass auch Landwirte in Deutschland deutlich mit den Konsequenzen der globalisierten Weltwirtschaft zu kämpfen haben und oft aufgrund geringer Preise für ihre erzeugten Lebensmittel vor dem „Aus“ stünden. „Um hier nicht tatenlos zuzusehen, können gerade auch Verbraucher ihre Macht ausüben und

beim Direktvermarkter vor Ort anstatt im Super-Discounter ihre Lebensmittel beziehen.“ betont Ruth Weisenberger, Diözesanvorsitzende der KLJB.

Signale setzen beim Weltjugendtag

Entsprechende Forderungen richtet die KLJB auch an die Verantwortlichen des Weltjugendtages 2005 in Köln sowie an die Organisatoren des vorgeschalteten Weltjugendtreffens im Bistum Würzburg. Darin werden diese aufgefordert, auf Fairen Handel, Regionalität, ökologische Produktion und gentechnikfreie Ware zu achten. Diese sozialen und ökologischen Aspekte sollten nach den Vorstellungen der KLJB bei Materialbeschaffung, Mobilität, Ernährung und Energieverbrauch beachtet werden. Als eines der reichsten Länder der Welt könne Deutschland als Gastgeber des Weltjugendtags auf diese Weise deutliche Signale geben. •

Susanne Wundling

48 Stunden Spaß, action und etwas bewegen

„Holt euch die Welt in's Dorf“ heißt das Motto der 48-Stunden-Aktion der KLJB Würzburg.

Vom 8. bis 10. April können Jugendliche in ihren Dörfern etwas bewegen, Spaß haben und zeigen, was in der KLJB steckt. Das Motto gibt den Jugendgruppen den Impuls, sich mit großen Themen wie „globale Gerechtigkeit“ kreativ zu beschäftigen und ihre Idee einer zukünftigen Welt in die Tat umzusetzen. Die Möglichkeiten der inhaltlichen Ausgestaltung sind unbegrenzt. Sie gehen von allgemeinen Themen wie Radeln für einen guten Zweck über interkulturelle Vorschläge wie Tanzworkshops mit Tänzen aus verschiedenen Ländern bis hin zu kulinarischen Angeboten. Bis zum 11. März können die KLJB-Gruppen drei Ideenvorschläge entwickeln und diese dann dem Vorbereitungsteam einreichen. Erst kurz vor Beginn der Aktion erfährt die Gruppe dann, welcher Vorschlag für ihre Aktion ausgewählt wurde. Bis zum Anmeldezeitraum tourt eine Gruppe des Vorbereitungsteams durch die Ortschaften und bietet die Möglichkeit, eine 48-Minuten-Fun-and-action-Gruppenstunde durchzuführen. Diese bietet die Gelegenheit, mit der Ortsgruppe Ideen zu entwickeln, was während der 48-Stunden-Aktion konkret passieren könnte. Anmeldungen und Infos unter 0931/386-63-172 bzw. -171 oder kljb@bistum-wuerzburg.de. Zur Vorbereitung und Ideensammlung gibt es eine Arbeitshilfe, mit vielen Aktionsvorschlägen die bei der KLJB angefordert werden kann. •

Susanne Wundling



Unter dem Motto „Holt euch die Welt in's Dorf“ findet bei den Würzburgern eine 48-Stunden-Aktion statt

Bundesebene

Monica Kleiser ist neue Bundesvorsitzende

Die KLJB-Bundesversammlung tagte vom 16. bis 20. Februar auf dem Petersberg in der Erzdiözese München und Freising und hat eine neue Vorsitzende gewählt.

Mit einem Gottesdienst, der vom BAK Paul (Bundesarbeitskreis „Pastoral auf dem Land“) vorbereitet wurde, und einem bewusst alkoholfrei gehaltenen Abend mit Saftbar begann die Bundesversammlung, bevor am nächsten Tag heiß über den Rechenschaftsbericht des Bundesvorstands und das Konzept zu Gender Mainstreaming debattiert wurde. Letzteres wurde nach längerer Diskussion dann vom Bundesvorstand zurückgezogen, das Thema ist damit aber noch nicht vom Tisch. Der Münchner Abend mit dem Kirchenkabarett „Soafablosn“, Spanferkel und Bier war auf jeden Fall ein voller Erfolg.

Antrag auf Ernährungssouveränität verabschiedet

Nach einer inhaltlichen Einführung zum Thema „Ernährungssouveränität“ durch den BAKIE (Bundesarbeitskreis Internationale Entwicklung) konnte am Freitag in Kleingruppen das vorliegende Positionspapier diskutiert werden. Mit geringen Veränderungen wurde der Antrag dann auch einstimmig verabschiedet. Zudem gaben die Bundesarbeitskreise sowie die sogenannten „Töchter“ des Bundesverbandes Akademie der Katholischen Landjugend/ Trägerverein für politische Bildung, der Landjugendverlag und der Internationale Fahrten- und Austauschdienst und die Projektgruppe „Landjugend und Homosexualität“ ihre Berichte ab. Letztere war ursprünglich für ein Jahr eingerichtet worden, wird allerdings als Interessensinitiative nun weiterarbeiten. Unter anderem ist ein Internet-Auftritt geplant.

Eine Neue im Bundesvorstand

Mit Spiel und Gesang wurden Silvia Schroll, ursprünglich aus der Diözese Regensburg, als Bundesvorsitzende, Miriam Hoheisel als Referentin für Gender Mainstreaming und Gabriele Kiefer als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit verabschiedet. Wiedergewählt wurde Christian Schärtl, ebenfalls ein früherer Regensburger, als Bundesvorsitzender. Monica Kleiser aus dem Diözesanverband Freiburg wurde neu in den Bundesvorstand gewählt. Außerdem sind mit Günter Graßl (Regensburg) in den Wahlausschuss, Corinna Fahnroth (Regensburg), Isolde Löb (Würzburg), Gerhard Brandl (Regensburg), Verena Meurer (LV Bayern) in den BAK Paul,

Monika Vester (LV Bayern), Alexandra Helmich (Würzburg) und Anton Stadler (Regensburg) in die Akademie, Clemens Ziegler (Würzburg) in die Bundesschiedsstelle, Gina Klement (Regensburg) und Nicole Bader (Würzburg) als Delegierte für die MIJARC - Europaversammlung und Verena Meurer als Delegierte für die BDKJ-Hauptversammlung wieder zahlreiche Personen aus unserem Landesverband in interessante „Ämter“ gewählt worden.

Gründe zum Feiern

Mit vielen Gästen aus Politik und Gesellschaft wurde die neu-LAND-Kampagne gefeiert und beendet. Als Höhepunkt des Nachmittags wurden die fünf herausragendsten Gruppen, unter ihnen die KLJB Kronungen aus dem Diözesanverband Würzburg und die KLJB Lupburg aus dem Diözesanverband Regensburg, prämiert. Wir sind sehr stolz auf Euch! Herzlichen Glückwunsch! Die Gründungsfeier der Stiftung „Junges Land“, die Uraufführung des neu-LAND-Filmes und eine Riesenparty mit toller Band rundeten den Tag ab. Am Sonntag gab es noch neueste Informationen zum global village, welches im anschließenden Gottesdienst mit Weihbischof Renz feierlich eröffnet wurde. Ein großes Dankeschön gilt den Münchnern, die mit großem Organisationstalent und vor allem einem tollen Rahmenprogramm die Delegierten von früh bis spät bei Laune hielten! Auch im nächsten Jahr geht es für die Bundesversammlung wieder nach Bayern, diesmal zu den Eichstättlern nach Pappenheim. Ich freu´ mich schon darauf! •

Verena Meurer



Monica Kleiser, neue KLJB-Bundesvorsitzende aus dem Diözesanverband Freiburg

Frauen

Rundumerneuerung für den FRAK

Um die Frauenarbeit auf Landesebene kümmert sich auch zukünftig der FRAK - aber in teilweise neuer Besetzung.

Zu seinem letzten Treffen in gewohnter Besetzung traf sich der FRAK (Frauenarbeitskreis) vom 19. bis 21. November 2004 in Irfersdorf. Gemeinsam ließen es sich Bettina Eismann, Corinna Fahnroth, Eva Meier, Gitti Hefele, Susanne Britzelmeier, Ursula Aigner und Uli



Suttner gut gehen und blickten zurück auf viele FRAK-Aktionen: Die Beschäftigung mit dem Thema „weibliche Genitalverstümmelung“, die Gespräche mit Politikerinnen des Bayerischen Landtags im Jahr 2004, die Dichterinnen-Lesungen auf diversen Landesversammlungen und die legendären Wohlfühlwochenenden.

Die ausgeschiedenen Mitglieder des FRAK werden auf der Landesversammlung 2005 verabschiedet. Aber keine Angst: Die Arbeit des FRAK geht weiter - mit hoffentlich vielen neuen Gesichtern. •

Uli Suttner

Noch ein letztes Mal gemeinsam in Erinnerungen schwelgen: Die FRAK-Frauen basteln eine „Memory-Box“

Impressum

Herausgeber

Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstr. 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51-0
Fax: 0 89/17 86 51-44
E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich

Monika Vester, Landesgeschäftsführerin

Redaktion

Ulrike Suttner (V.i.S.d.P.)

Mitarbeit

Matthias Amberger, Christina Bach, George Dixon Fernandez, Uwe Glas, Uwe Globisch, Christian Hirtreiter, Verena Meurer, Bernhard Michl, Melanie Reitingner-Hönig, Margit Scheßl, Monika Vester, Susanne Wundling

Lektorat

Maria Hannecker

Layout

Daniela Tremel

Druck

Memminger MedienCentrum
87700 Memmingen

LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.800 Exemplaren, der Bezug im Abonnement ist im Mitgliedsbeitrag erhalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Ihr möchtet die LandSicht kostenlos abonnieren oder ein Abo abbestellen?

Einfach Mail an:
landesstelle@kljb-bayern.de

In eigener Sache Redaktionsschluss

In der LandSicht ist stets Platz für Berichte und Neuigkeiten aus den Diözesanverbänden. Sollte es Bilder oder Artikel geben, die eurer Meinung nach dafür geeignet sind, so schickt sie an die KLJB-Landesstelle.

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe ist der 9. Mai 2005.
Wir freuen uns auf einen vollen Postsack!